Bemerkungen zu: Dr. E. Hesse, Ergänzungen etc.
(J. f. O. 1920, S. 388/89).

Um eventuellen weiteren Mifsverständnissen vorzubeugen, bemerke ich zu oben angeführten „Ergänzungen" Dr. Hesse's im allgemeinen, dafs ich in meiner angeführten Arbeit (J. f. O. 1920, p. 299 ff.), sowie in ev. weiteren Einzelarbeiten über besagtes Gebiet die Literatur absichtlich nicht berücksichtigte, resp. nicht berücksichtigen werde, wie ich in früheren Arbeiten eingehend getan (J. f. O. 1917, 1918; O. M. Schr. 1920), da mich gleichzeitig eine gröfsere Arbeit über das Leipziger Gebiet beschäftigt, in der alles Bekannte über die hiesige Ornis zusammengestellt werden wird. In meinen, von Dr. Hesse „ergänzten", resp. in weiteren Einzelarbeiten sollen nur eigene sowie die in den Berichten des Ornithologischen Vereins zu Leipzig niedergelegten, noch unveröffentlichten Beobachtungen niedergelegt werden. Die darin sowie die in der weiteren Literatur festgelegten Daten bilden das Fundament, auf dem meine gröfsere Arbeit basiert. „Eine faunistische Zusammenstellung", wie Dr. Hesse meine Arbeit auffafst, war also diesmal nicht beabsichtigt, wie beim Fehlen aller Literaturfeststellungen ohne weiteres anzunehmen war; ich hätte sonst die Literatur noch weiter berücksichtigen müssen, als dies Dr. Hesse in seinen „Ergänzungen" tat.

Rich. Schlegel.

Über eine interessante gesetzmäfsige Aberration der Nebelkrähe.

Der bekannte russische Entomologe Sergius Alpheraky (dem die Ornithologie u. a. das grofse Werk „The Geese of Europe" verdankt) beschrieb in seiner Arbeit „Vögel der Ostküste des Asow'schen Meeres" (russisch!) in Poljakow's Zeitschrift „Ornith. Mitteil." 1910 auf S. 164—165 eine bemerkenswerte Aberration der Nebelkrähe. Die von ihm am 8. März (russ. St.) 1883 dicht bei seinem Wohnhause in Taganrog geschossene Nebelkrähe (♂) sah folgendermafsen aus: alle Körperteile, die beim normal gefärbten typischen *Corvus cornix* grau sind, waren bei Alpheraky's Krähe von einer „schönen intensiven Himbeerfarbe", während die normalerweise schwarz gefärbten Teile des Gefieders hier eine dunkelbraune (schwarzbraune) Färbung mit rötlicher Tönung zeigten. Später teilte der Entomologe Hugo Christoph dem Erleger mit, dafs er seinerzeit drei ebenso gefärbte Nebelkrähen bei Sarepta erbeutet habe. Ferner hat, wie Alpheraky l. c. mitteilt, späterhin ein Herr Syssojew in der russischen Zeitschrift „Priroda i Ochota" („Natur und Jagd") über eine himbeerfarbene Nebelkrähe berichtet. Und bereits in seiner „Ornithofauna des Orenburger Gebiets" (Beilage z. LVII. Bd. d. Verhandl. d. Russ.